

Das Alles hat sich seither nach allen Richtungen vortheilhaft geändert. Die „zweite“ Sturmwelle, an deren Eintritt Szarvady nicht glauben wollte, hat das steckengebliebene Schiff wieder flott gemacht. Hormayrs Voraussage, daß Prag seine Rolle unter den Hauptstädten Europas nicht ausgespielt, ist zur Wahrheit geworden, und das Goethe'sche sich „fröhlich ins Freie verbreiten“ hat sich in großartiger Weise erfüllt. Die Krenn'schen und die Wimmer'schen Anlagen bestehen fast nicht mehr; zwei neue Städte mit Privatbauten, Zinskasernen und Zinspalästen, Kirchen und öffentlichen Gebäuden sind an deren Stelle aus dem Boden gewachsen: die königlichen Weinberge (Vinohrady) mit 34.600, Žižkow mit 41.300 Einwohnern, von denen jene südlich mit Ružice, dieses nördlich mit Karolinenthal, gegen 19.600 Einwohner, mehr und mehr zusammenschmelzen. Am andern Ufer steht von dem Bratislav'schen Garten wohl kein Baum mehr, denn Smíchov ist zu einer Stadt von 32.700 Seelen emporgewachsen und hat das Dorf Košík bereits in sich aufgenommen. Alle diese Vororte haben sich der Hauptstadt bisher politisch nicht angeschlossen, die Verhandlungen darüber sind seit Jahren im Zuge; allein baulich, culturell, gesellschaftlich hängen sie so unmittelbar mit dem eigentlichen Prag zusammen, ja wachsen mitunter in dasselbe hinein — wie zum Beispiel der Ferdinandsquai des Smíchov in den Dvůřák der Kleinseite —, daß ihre 2500 Häuser und 128.000 Einwohner thatsächlich und sachgemäß zur Stadt und Bevölkerung von Prag gehören. Da nun die fünf Prager Städte selbst — die ehemalige Judenstadt, nun Josephstadt, jetzt fast von ebensoviel armen Christen als Juden bewohnt — und die politisch seit 1883 und 1884 mit ihnen vereinigten Gemeinden Vyšehrad und Holešovic-Bubna zusammen 4300 Häuser und 182.600 Seelen zählen, so beläuft sich die thatsächliche Einwohnerzahl der böhmischen Hauptstadt auf mehr als 310.000 Seelen in 6800 Häusern.⁴

Und nun zu einem Rundgang durch die Haupttheile der Stadt! Wir beginnen mit dem Vyšehrad, in dessen Hochraum wir durch die gewaltigen, 1741 und 1742 von den Franzosen aufgeführten Verschanzungen gelangen. Er war durch Jahrhunderte nächst der Prager Burg der Ruhm und die Zierde des Landes, dreizehn Kirchen und Kapellen sollen in seinem Umfange bestanden haben. Wo sind sie heute? Die St. Peter- und Paulkirche und der bescheidene romanische Rundbau zu St. Martin sind allein übrig geblieben; die Wohnungen des Dompropstes und mehrerer Kapitulare, dann einige Militäretablissemens von der nüchternsten Einfalt, alles andere leerer, öder, zum Theil wüster Raum — das war noch vor kurzem der einst ruhm- und prunkvolle Fürstenthum! Es zeugt von der großen Begabung Ferdinands von Saar, daß er diesen trostlosen Schauplatz in seiner lieblichen Novelle „Innocens“ dichterisch zu verklären wußte!

⁴ Alle hier vorkommenden Zahlen nach der letzten Volkszählung 1890 sind nach oben um die Einer und Zehner abgerundet, was sich bei der stetig zunehmenden Bevölkerung rechtfertigen läßt. Auch ist die bei 8000 Mann zählende Garnison nicht einbezogen.